

Ueber eine Quelle zur Geschichte des altdeutschen Volksglaubens.

A 113

Ein vorzügliches Mitglind unserer Kunste hat und kürzlich in
 zwei stante Mittheilungen über oberländische Meynungen und
 Gebräuche gemacht, welche sich noch bis heute in einer bewun-
 derten Putschheit erhalten haben. Daraus zu wünschen, daß
 wir auch aus andern Gegenden unsere unterländischen Maaten
 dergleichen Zusammenstellungen erhalten. Denn je mehr Volk-
 glaube und Volkswahrheit, wenn wir kritisch und fleißig forscht,
 wenig wohl zu hohen Graden führen, als es die bloße müßige
 Curiosität ist. Die Geschichte erzählt aus der Dage, und unser
 schriftliche Documente nicht nachzu, das hat in mehr denn
 einem Falle der Mund des Volkes erhalten, *sed raris habetur*,
 (sagt der oben so tiefe als vielseitige Forscher Jacob Grimm
 in dem Rheinischen Jahrbuch der Literatur B. 32. P. 223),
 die deutschen Vorgänge zu sammeln und zu erklären. Die
populorum indiculi superstitionum zum Grunde gelegt,
 nach sich erstreckt bey geistlichen und profanen Schriftstellern
 verfindet, ^{zu} singeltragen und den Volksglauben der jüngsten Jahr-
 hunderte zur Erläuterung gebraucht, würde ein Werk voll
 fruchtbarer Ruffschlüsse über das Geistesleben unserer Vorfahren
 liefern. " Es selbst hat uns angeführten Orte einzelne
 vortheilhafte Erläuterungen dieser Art gegeben, bey wele-